

Falschinformation und Tatsachen zu Atomenergie

Falschinformation: Es gibt eine weltweite Renaissance der Atomenergie.

Tatsachen: Rund um den Globus wurden von 2003 bis 2023 – in 20 Jahren – 50 Atomkraftwerke neu gebaut, aber 105, doppelt so viele, wurden stillgelegt.

2023 sind 5 Atomkraftwerke ans Netz gegangen – und gleichzeitig wurden 5 Altmeiler ausgemustert. Kapazität für Neubauten fehlt in der westlichen Welt, ebenso das qualifizierte Personal. Planungs- und Bauzeiten bei allen Reaktorprojekten werden massiv überschritten, in der Folge explodieren die Bau- und Finanzierungskosten, Investoren sind abgeschreckt. Im gleichen Jahr 2023 sind 536 Gigawatt an erneuerbaren Energien zugebaut worden, das entspricht einer Kapazität von ca. 500 großen Atommeilern.

Hinzu kommt die Überalterung der weltweit betriebenen Atomkraftwerke. Sie sind im Schnitt 32, in Frankreich sogar 39 Jahre alt – die durchschnittliche Laufzeit-Erwartung liegt bei etwa 40 Jahren – und 108 Meiler sind schon jenseits der 40-Jahres-Grenze.

Die Atomkraft liefert im weltweiten Mix der Stromerzeugung nur noch rund 9%.

Nur in China wird die Atomenergie rasch ausgebaut, aber auch dort hat sich der Wind gedreht: Windkraft erzeugt inzwischen mehr als doppelt so viel Strom wie die 57 Atomkraftwerke Chinas; auch die Photovoltaik hat den Atomstrom-Sektor abgehängt. 2024 brachte China 1 neues Atomkraftwerk ans Netz, mit rund 1.000 Megawatt Leistung. Aber gleichzeitig wurden dort 200.000 Megawatt Solarenergie neu gebaut.

Quelle: <https://www.worldnuclearreport.org/Warum-die-Atomkraft-Traeume-der-Union-voellig-unrealistisch-sind>

Falschinformationen: Neuartige Reaktoren sind ungefährlich, vernichten nebenbei noch Atommüll, sind kostengünstig und lösen das Klimaproblem.

Tatsachen: Mehrere Studien (-> Quellen) zeigen:

Alle derzeit unter dem Stichwort „Generation IV“ diskutierten Konzepte *Molten Salt Reactor (MSR)*, *Flüssigsalzreaktor* oder *Dual-Fluid-Reaktor* genannt sowie die *Small Modular Reactors (SMR)* sind schon seit Jahrzehnten in Entwicklung und bieten bis heute keine technisch machbare und wirtschaftliche Option für die zukünftige Energieversorgung.

„sind ungefährlich“

Die sog. *MSR-Reaktoren* stellen höchste Anforderungen an Technologie und Materialien. Probleme, die nicht gelöst sind, trotz bereits jahrzehntelanger Entwicklung und Versuche: Austritt von hochtoxischen, krebserregenden radioaktiven Gasen; Umgang mit extrem korrosiven heißen Salz- und vor allem auch Metallschmelzen sowie mit extrem hohen Temperaturen des Kühlmittels.

Eine massive Freisetzung von Radioaktivität ist bei Hochtemperaturreaktoren keinesfalls prinzipiell ausgeschlossen, wie oft behauptet wird. So sind schwere Atomunfälle und unkontrollierte Kettenreaktionen auch hier möglich.

„vernichten nebenbei noch Atommüll“

Das Volumen der hochradioaktiven Abfälle könnte durch extrem komplizierte und aufwändigste Wiederaufbereitungstechnologien zwar (um etwa 20-30%) reduziert werden (Transmutation und Partitionierung), der Großteil der Abfälle ist aber nicht einmal theoretisch wieder verwertbar und die Masse schwachradioaktiver Abfälle würde sich deutlich erhöhen. Die alternativen Reaktoren würden weiterhin hochradioaktive Abfälle erzeugen, die sich teilweise deutlich von den Abfällen der jetzigen Leichtwasserreaktoren unterscheiden, z. B. weil sie nicht als feste Materie, sondern als Salzschnmelze vorliegen. Die Abfallbehandlung wäre dadurch deutlich erschwert, weil heutige Endlagerplanungen in aller

Regel nicht auf diese Art Abfälle ausgelegt sind.

„sind kostengünstig“

-> **Falschinformation:** Atomstrom ist billig

„lösen das Klimaproblem“

Die Zeit bis zur Marktreife, falls es dazu kommen sollte, beträgt noch mehrere Jahrzehnte. Dazu kämen unkalkulierbare Bauzeiten und explodierende Kosten, wie sie bei den aktuell im Bau befindlichen AKW weltweit zu beobachten sind (Beispiel: Frankreichs Reaktor EPR in Flamanville mit 17 Jahren Bauzeit und Kosten von 23,7 Milliarden EUR statt geplanter 3,3 Milliarden). Das wäre für den Klimaschutz und das Erreichen der Klimaziele viel zu teuer und zu spät.

Siehe auch -> **Falschinformation:** Atomstrom ist umweltfreundlich und löst das Klimaproblem.

Fazit: Die teils seit Jahrzehnten in Entwicklung befindlichen alternativen Reaktor-Konzepte können keinen spürbaren Beitrag zur Lösung der heutigen Energie- und speziell Atomkraft-Probleme leisten. Der weitere Zeitbedarf für die Entwicklung dieser Konzepte wird mit mehreren Jahrzehnten angegeben – das ist für die Energiewende deutlich zu spät. China und die USA verzichten bei ihrem jeweils ersten Versuchsreaktor dieser Art zusätzlich bewusst auf unabdingbare Sicherheitsaspekte.

Quellen:

1. World Nuclear Industry Status Report 2024-v2 im Auftrag des Bundesamts für Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) "Analyse und Bewertung des Entwicklungsstands, der Sicherheit und des regulatorischen Rahmens für sogenannte neuartige Reaktorkonzepte"
2. <https://www.base.bund.de/de/nukleare-sicherheit/kerntechnik/alternative-reaktorkonzepte/alternative-reaktorkonzepte-studie.html?nn=150950>
3. <https://www.base.bund.de/shareddocs/pressemitteilungen/de/2024/alternative-reaktorkonzepte.html>
4. Thorium-Flüssigsalzreaktoren Sicherheitsaspekte:
<https://www.bundestag.de/resource/blob/803686/9029c1122daec9568e97bd6b32fdd019/WD-8-049-20-pdf-data.pdf>
5. Wolff, R. taz (2009). „Absage von Norwegens Strahlenschutzbehörde: Thorium ist auch keine Lösung“, <https://taz.de/Absage-von-Norwegens-Strahlenschutzbehoerde/!5170129/>
6. Vergleich der Kosten: Kemfert, C. et al. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), (2017). „Nuclear power unnecessary for climate protection - there are more cost-efficient alternatives“, zur Rolle der Kernenergie beim Klimaschutz und zu kosteneffizienteren Alternativen,
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.572291.de/diw_econ_bull_2017-48-2.pdf,
DIW Economic Bulletin 48.2017, S. 498–506.
Der Zerfall des radioaktiven Abfalls ist zwar nach mehreren hundert Jahren beendet, aus der Zerfallskette von U-232 entstehen aber hochenergetisch durchdringende Gammastrahlen.
7. Neuartige_Reaktorkonzepte_2024_Zusammenfassung.pdf (Bundesamt)
8. Landshuter Zeitung 29.01.2025

Falschinformation: Kleine Atomkraftwerke „Small Modular Reactors (SMRs)“ sind sicherer, billiger, man könnte sie wohnortnah bauen und sie sind geeignet für die Fernwärmeversorgung.

Tatsachen: Heutige SMR-Konzepte sehen elektrische Leistungen von 1,5 bis 300 MWe vor. Anstelle von heute etwa 400 Reaktoren mit großer Leistung würde dies weltweit den Bau von vielen 1000 bis 10.000 SMR-Anlagen bedeuten. Dabei sind aber viele Fragen zu Sicherheit, Transport, Rückbau sowie zur Zwischen- und Endlagerung des Atommülls noch ungeklärt.

Erst ab einer Anzahl von ca. 3.000 solcher gebauter und identischer Kraftwerke könnten sie kostengünstiger werden als wenige große Einheiten. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass sich Serienfehler auf viele kleine Einheiten finanziell deutlich gravierender auswirken als auf wenige große Anlagen.

Die hohe Zahl kleiner Reaktoren wird auch das Störfall-Risiko um ein Vielfaches erhöhen und breiter übers Land verteilen: Damit hätten alle Bewohner ein kleines Atomkraftwerk samt der radioaktiven Abfälle in nächster Nähe. Es ist offen, ob die Bevölkerung dieses Risiko einem nahen Windrad oder PV-Solarfeld vorziehen würde.

Dazu kommt, dass Planung, Entwicklung und Bau die prognostizierten Zeiten in der Regel ebenfalls um ein Vielfaches übersteigen werden.

Quellen:

1. "Sicherheitstechnische Analyse und Risikobewertung einer Anwendung von SMR-Konzepten (Small Modular Reactors)" ->

<https://www.oeko.de/publikation/sicherheitstechnische-analyse-und-risikobewertung-einer-anwendung-von-smr-konzepten-small-modular-reactors>

2. https://www.base.bund.de/shareddocs/downloads/de/berichte/kt/gutachten-small-modular-reactors.pdf?__blob=publicationFile&v=2

3. <https://www.oeko.de/news/aktuelles/studie-klaert-was-von-small-modular-reactors-smr-zu-erwarten-ist>

Falschinformation: Fusionsreaktor - die unerschöpfliche Energiequelle

Tatsachen: In Frankreich entsteht eines der größten Industrieprojekte der Welt: Der Fusionsreaktor „International Thermonuclear Experimental Reactor“ (ITER), ein gemeinsames Forschungsprojekt von EU, USA, Japan, China, Russland und Südkorea. Über EURATOM ist auch Deutschland involviert.

Mit dem Bau sollte ursprünglich 2006 begonnen werden, Fertigstellung und Inbetriebnahme waren auf 2015 terminiert. Prognostizierte Kosten: 9,6 Milliarden EUR. Die Hochrechnung der Kosten bis zur Inbetriebnahme liegt für 2026 offiziell bei mehr als 18 Milliarden EUR und könnte weiter steigen. Allein von Deutschland müssen ab 2021 mehr als fünf Milliarden EUR zusätzlich aufgebracht werden.

In diesem Reaktor sollen Atomkerne miteinander verschmelzen – anstatt sie wie in bisherigen AKWs zu spalten. Um den Kernfusionsprozess in einem Fusionsreaktor in Gang setzen zu können, müssen Temperaturen von über 100 Millionen Grad Celsius erzeugt werden. Dabei werden ungeheure Mengen an Energie frei. Vergleichbare Prozesse laufen auf der Sonne ab. China experimentiert derzeit an 2 Reaktoren dieser Art (EAST und CFETR) und brüstet sich mit einem neuen Rekord: EAST hielt unglaubliche 100 Millionen Grad Celsius für 1056 Sekunden gegenüber 403 Sekunden aus dem Jahr 2023! So "schnell" ist der Fortschritt! Die Inbetriebnahme des CFETR ist für die 2030er Jahre geplant, mit dem Ziel, bis 2050 kommerzielle Fusionskraftwerke zu betreiben. Energiegewinnung durch Kernfusion ist der alte Traum von einer (nahezu) unerschöpflichen Energiequelle, an dessen Realisierung ForscherInnen seit über einem halben Jahrhundert ohne erkennbaren Fortschritt arbeiten. Die *Süddeutsche Zeitung* fasst das so zusammen: Es handelt sich um eine „sinnlose Mega-Investition in eine monströse Anlage, deren Funktionieren ungewiss ist, und die sich in Zeiten erneuerbarer Energien auf nukleare Träume von vorgestern stützt“.

Quellen (Auszug):

1. https://www.base.bund.de/de/nukleare-sicherheit/kerntechnik/kernfusion/_documents/wie-funktioniert-kernfusion.html
2. sueddeutsche.de (17.10.2016), contratom.de, de.wikipedia.org, hermannscheer.de, klimaretter.info
3. <https://www.sueddeutsche.de/wissen/projekt-iter-der-milliardenofen-1.3205447>
4. <https://www.forschung-und-wissen.de/nachrichten/technik/chinas-fusionsreaktor-east-haelt-100-millionen-grad-fuer-fast-18-minuten-13379844>

Falschinformation: Atomstrom ist billig.

Tatsachen: Die Kosten für Solarstrom-Photovoltaik-Anlagen sind zwischen 2009 und 2024 um 83 Prozent gefallen, für Windräder an Land um 63 Prozent. Im gleichen Zeitraum haben sich Atomkraftwerke um 49 Prozent verteuert, so die Gegenüberstellung im *World Nuclear Industry Status Report 2024 (WNISR)*.

Atomenergie ist nicht und war nie wettbewerbsfähig. Sie wird und wurde immer staatlich subventioniert. Und es gibt keinen Versicherer, der ihre hohen Risiken abdeckt.

„Die Nutzung der Atomkraft zur Energieerzeugung hat sich in keinem Moment der Geschichte ökonomisch gelohnt. Es gibt bis heute kein einziges Atomkraftwerk, das Geld erwirtschaftet hätte. Ganz im Gegenteil: Es entstehen immense Verluste.

In den Jahren 2007 bis 2019 betragen die gesamtgesellschaftlichen Kosten der Stromerzeugung aus Atomenergie durchschnittlich zwischen 25 Ct/kWh und 39 Ct/kWh. Davon sind 21 bis 34 Ct/kWh bisher noch nicht im Strompreis enthalten und daher „versteckte Kosten“ der Atomenergie. Insgesamt summieren sich die gesamtgesellschaftlichen Kosten allein in diesem relativ kurzen Zeitraum auf 348 bis 533 Mrd. EUR (real) ...“
Auch nach 2022 werden vielfältige staatliche Kosten anfallen, insbesondere für die Erkundung eines Endlagers, die Endlagerung selbst, die Stilllegung ehemaliger Endlagerstandorte sowie die Förderung internationaler Organisationen wie EURATOM.

Quellen:

1. Studie des FÖS Forum ökologisch-soziale Marktwirtschaft „Gesellschaftliche Kosten der Atomenergie in Deutschland. Eine Zwischenbilanz der staatlichen Förderungen und gesamtgesellschaftlichen Kosten von Atomenergie seit 1955“, September 2020)
2. Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, Leiter des Fachgebiets Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik an der Technischen Universität Berlin und Forschungsdirektor Internationale Infrastrukturpolitik und Industrieökonomie am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
3. <https://www.oeko.de/blog/atomkraft-ist-die-mit-abstand-teuerste-stromerzeugungstechnologie/>
4. World Nuclear Industry Status Report 2024 (WNISR))

Falschinformationen: Atomstrom ist umweltfreundlich und löst das Klimaproblem.

Tatsachen: Im Gegenteil - Atomkraft gefährdet den Klimaschutz.

Sollten neuentwickelte Atomkraftwerke jemals Serienreife erlangen, für den Klimaschutz kämen sie zu spät.

Die Welt muss bis ca. 2050 die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas beenden, also in nur 25 Jahren. Der reale Neubau von AKWs kann die Stilllegung fossiler Kraftwerke bei weitem nicht ausgleichen.

Gelder, die in den Erhalt und Ausbau der nuklearen Energiekapazitäten fließen, fehlen für die Transformation des Energie-Sektors. Dazu gehören auch die Milliardensummen, die

Staaten in die Erforschung der neuen Reaktorkonzepte und in die Kernfusion stecken. Atomstrom blockiert die Energiewende: Wenn viel Ökostrom ins Netz eingespeist werden kann, müssen Erneuerbare oft abgeregelt werden, um die Netze nicht zu überlasten, da AKWs nicht bedarfsgerecht und flexibel gesteuert werden können. Atomstrom verdrängt somit Ökostrom aus dem Netz. Auf diese Weise ist bereits sehr viel Ökostrom verschwendet worden.

Beginnend mit dem Uranbergbau, über den Normalbetrieb in AKWs bis hin zu Atomkatastrophen und dem ungelösten Endlagerproblem: Atomkraft schadet dem Leben und der Gesundheit. Zahlreiche medizinische Studien über die Folgen von Tschernobyl und Fukushima belegen das, wie ein IPPNW-Bericht gezeigt hat: Anstieg der Krebserkrankungen, Schilddrüsenkrebs bei Kindern und Erwachsenen, Brustkrebs und Leukämie; Anstieg von Hirninfarkten und Herzinfarkten, gutartigen Schilddrüsenerkrankungen und Linsentrübungen; und Anstieg von embryonalen Schädigungen, Fehlbildungen, Fehlgeburten und Totgeburten.

Quellen:

1. <https://www.ippnw.de/index.php?id=13&expand=15064&cHash=dda9c1633cec33b1b56522df>
2. <https://www.tni.org/en/publication/climate-crossfire>
3. <https://www.ausgestrahlt.de/themen/klima-und-atom/> „Atom ist keine Option: Atomstrom ist kein Klimaretter“, Too dirty, too dangerous, too expensive, too slow – darum kann Atomkraft das Klima nicht retten. Der einzige Weg, die Einflüsse des Energieverbrauchs auf die globale Erwärmung zu stoppen: so schnell wie möglich zu den Erneuerbaren Energien wechseln!

Falschinformation: Atomstrom ist sicher und unabhängig

Tatsachen: Atomenergie ist zwar unabhängig von Wind und Sonne, aber völlig abhängig von Uran.

Die EU deckt etwa 20 Prozent ihres Bedarfs an Natururan durch Lieferungen aus Russland. Weitere 20 Prozent stammen von Russlands Verbündetem Kasachstan. Darüber hinaus bezieht die EU 26 Prozent des bereits angereicherten Urans ebenfalls aus Russland. Russland hat damit die europäische Atomindustrie fest im Griff. Seit Beginn des Ukrainekriegs sind mindestens drei Brennelemente-Lieferungen per Flugzeug zu europäischen AKWs erfolgt. Insgesamt sind 18 europäische Reaktoren vollständig von russischen Brennelementen abhängig.

Das weltweite Uranvorkommen reicht bei konstanter Urannutzung noch 70 Jahre. Sollten alle Pläne zu AKW-Neubauten weltweit Realität werden, würde das Uran noch 18 Jahre reichen.

Bei Terror, Sabotage und im Kriegsfall sind Atomkraftwerke und Atommüll-Zwischenlager Sicherheitsrisiken höchsten Grades.

Quellen:

1. <https://www.ippnw.de/index.php?id=13&expand=15064&cHash=dda9c1633c6b926aef3c33b1b56522df>
2. Policy Paper „Sustainability at risk: A critical analysis of the EU Joint Research technical assessment of nuclear energy with respect to the "do no significant harm" criteria of the EU Taxonomy Regulation“ der Heinrich-Böll-Stiftung Europäische Union auf Basis der Analysen von Öko-Institut und DIW/TU Berlin
https://eu.boell.org/sites/default/files/2021-09/Sustainability_at_risk_2021_final_0.pdf
3. <https://www.bund.net/themen/atomkraft/gefahren/uranabbau/>
4. <https://www.bund.net/themen/atomkraft/akw-in-deutschland/>

Falschinformation: Deutschland ist abhängig von Atomstrom aus Frankreich.

Tatsachen: Laut *Agora Energiewende* wurden 2023 2,3 % des Netto-Stromverbrauchs in Deutschland durch Energie-Importe gedeckt. Das heißt, Deutschland hat etwa 2 % weniger Strom exportiert als importiert. Die Importe stammen in erster Linie aus erneuerbaren Energiequellen skandinavischer Länder. Von den rund 2 % deutschen Netto-Stromimporten stammt nur 1/4 aus französischen Atomkraftwerken. Ausschlaggebend für die Import-/Export-Entscheidungen sind die Preise am Markt. Wird der Strom im Ausland zum jeweiligen Zeitpunkt günstiger angeboten als der im Inland produzierte, wird dieser Strom importiert. Dass Frankreich teuren Atomstrom günstig verkauft, ist nur möglich, weil sein Atomsektor von Subventionen getragen wird. Von einer Abhängigkeit von französischem Atomstrom kann keine Rede sein: Der importierte Strom hätte genauso gut in Deutschland produziert werden können. Der Grund für den Einkauf von Atomstrom aus Frankreich war also keine physikalische Notwendigkeit..

Quellen:

1. <https://www.ippnw.de/index.php?id=13&expand=15063&cHash=3e806088964b8531dba768c956f24a02>

2. Analyse: Die Energiewende in Deutschland: Stand der Dinge 2023 (Angora

Energiewende)> https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2023/2023-35_DE_JAW23/A-EW_317_JAW23_WEB.pdf

Falschinformation: Die Versorgung durch erneuerbare Energien ist unsicher, es drohen Blackouts.

Tatsachen: Die Stromversorgung Deutschlands wird bereits zu fast 60 % von Windkraft, Photovoltaik, Bioenergie und Wasserkraft abgedeckt. Der Trend dieser Quellen geht aufwärts. Acht Landkreise in Bayern übertrafen bereits 2023 die angepeilte Zahl von 50 Windkraftanlagen pro Kreis. Andere Bundesländer mit einem mehrfach höheren WKA-Besatz könnten ein Anreiz sein. Bayern wird nicht allen benötigten Windstrom selbst erzeugen, sondern die ergänzende Menge dank der Nord-Süd-Trassen aus dem Norden bekommen, ohne dass ein Blackout droht. Auch die Geothermie wird vermutlich noch eine nennenswerte Stromquelle werden. Hinzukommen muss ein besseres Lastmanagement, d. h. die Anpassung flexibler Stromverbraucher an das Angebot, eine großräumige Verteilung und Vernetzung der Anlagen zur Nutzung der Wetterunterschiede, außerdem der Bau von Speichern und ein allmählich sinkender Einsatz von Reserve-Gaskraftwerken.

Falschinformation: Das Abschalten der Atomkraftwerke hat den Strompreis in die Höhe getrieben.

Tatsachen: Real ist der Strompreis seit dem Abschalten der deutschen Atomkraftwerke im vergangenen Jahr gefallen. Laut Angaben des Vergleichsportals Verivox ist der Strompreis pro Kilowattstunde in 2024 im Vergleich zum April 2023 um etwa 23 Prozent gesunken. Der Preis bildet sich nach dem Merit-Order-Prinzip, wonach das teuerste Kraftwerk, das zur Deckung des Strombedarfs gebraucht wird, den Preis vorgibt. Die Strommenge, die deutsche AKW zum Schluss produziert haben, war im Vergleich zur Strommenge auf dem europäischen Energiemarkt so gering, dass sie keine spürbaren Auswirkungen auf den Strompreis hatte. Ebenso hatte die Abschaltung keine Relevanz für die Preisbildung.

Quelle: <https://www.ippnw.de/index.php?id=13&expand=15063&cHash=3e806088964b8531dba768c956f24a02>

Falschinformation: Deutsche Kernkraftwerke könnten leicht reaktiviert werden.

Tatsachen: Aus allen deutschen Reaktoren sind wesentliche Maschinenteile bereits entfernt worden. Die Betriebsgenehmigungen sind erloschen. Die „Reaktivierung“ wäre gleichbedeutend mit einem Neubau. Bereits ein halbes Jahr vor Stilllegung der Reaktoren wäre eine intensive Sicherheitsprüfung fällig gewesen, die man zu Gunsten einer kurzen Laufzeitverlängerung verschoben hat. Diese Prüfung hätte höchstwahrscheinlich hohe Reparaturkosten zur Folge gehabt, die sich die Betreiber gern gespart und dann sofort mit dem Rückbau begonnen haben, sodass es gar nicht mehr zu einer „Reaktivierung“ kommen konnte. Diese Entscheidung war also im Grunde schon vor der Stilllegung gefallen.

Falschinformation: Die Endlagerfrage ist bald gelöst.

Tatsachen: Wegen einer Kette politischer Fehlentscheidungen hat Deutschland vier Jahrzehnte verloren.

Das Versuchsendlager Asse läuft mit Wasser voll und muss geräumt werden. Das große Endlager Gorleben wurde am 22. Februar 1977 wegen seiner Nähe zur DDR-Grenze ausgewählt, danach uneinsichtig gegen alle Kritik verteidigt und erst mit dem Zwischenbericht der Bundesgesellschaft für Endlagerung vom 28. September 2020 aufgegeben. Der Standort des deutschen Endlagers wird erst deutlich nach 2046 feststehen. Bereits 2047 werden alle vorhandenen Genehmigungen für Atommüll-Zwischenlager ausgelaufen sein. Bis zur Endlagerung stellen die zahlreichen Atomstandorte mit ihren eingelagerten Atommüllcastoren eine reale Gefahr für mögliche terroristische Anschläge oder sogar kriegerische Ziele dar. Die Folgen für die zivile Bevölkerung wären katastrophal.

Quellen: World Nuclear Industry Status Report 2023, Mycle Schneider et al., SZ, Fernseh-Dokus

Fazit: Die Zeit läuft der Atomenergie davon. Als Klimaretter kommt sie zu spät, und sie ist zu teuer. Wind- und Sonnenstrom können rasch und flexibel ausgebaut werden. Und Atomstrom ist schlecht dafür geeignet, schwankende Wind- und Solareinspeisung auszugleichen.

Aber das Thema Atomenergie „reaktivieren“ eignet sich derzeit offenbar bestens, um in der öffentlichen Debatte von wirksamem Klimaschutz abzulenken.

Bleibt zum Abschluss noch: Auch selber Strom und Energie sparen so gut es geht.

Ich denke dabei u.a. auch an den oft sehr überflüssigen Gebrauch des Handys z.B. zur Abfrage von Wetteraussichten u.ä. sowie das Abspeichern von Millionen Fotos und anderen Daten in den Clouds - dahinter stehen gigantische Server, die endlose Massen an Energie verbraten!...